

Die Dorfkirche Pödelwitz



Am nördlichen Dorfrand von Pödelwitz, das Dorf weithin überragend, steht die im Kern romanische Kirche. Es ist ein einschiffiger Bau mit zurückspringendem Chor, der einen geraden Ostabschluss hat.

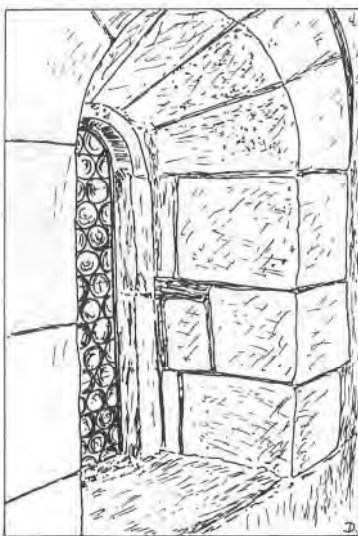
Es ist anzunehmen, dass ursprünglich an dieser Stelle eine halbkreisförmige Apsis vorhanden war. Die Erbauungszeit wird anhand der noch vorhandenen romanischen Architekturteile (romanischen Rundbogenfenster in der Chornordwand, Kleeblattfenster in der Kirchenwestwand) für die 1. Hälfte des 13. Jahrhunderts angenommen.

Das Gesteinsmaterial des Kirchenbaues ist ein sehr grobkörniger Quarzit, wie er auch zum Teil an der Hohendorfer Kirche wiederzufinden ist.

Die Herkunft dieses Gesteines ist leider nicht mehr nachvollziehbar.



1703 wurde die Kirche umgebaut, der Chor nach Osten verlängert und die Kirchenschiffsfenster barock verändert. Dabei wurden die kleinen romanischen Rundbogenfenster zum Teil zugesetzt, oder beseitigt. Über dem Chor, der sich nach Osten und Westen im Innern mittels großer Rundbogen öffnet, wurde ein Turm in Ziegelfachwerkbauweise aufgeführt. Der quadratische Unterbau geht oben ins Achteck über. Das ganze ist mit einer geschweiften Haube und offener Laterne abgeschlossen.

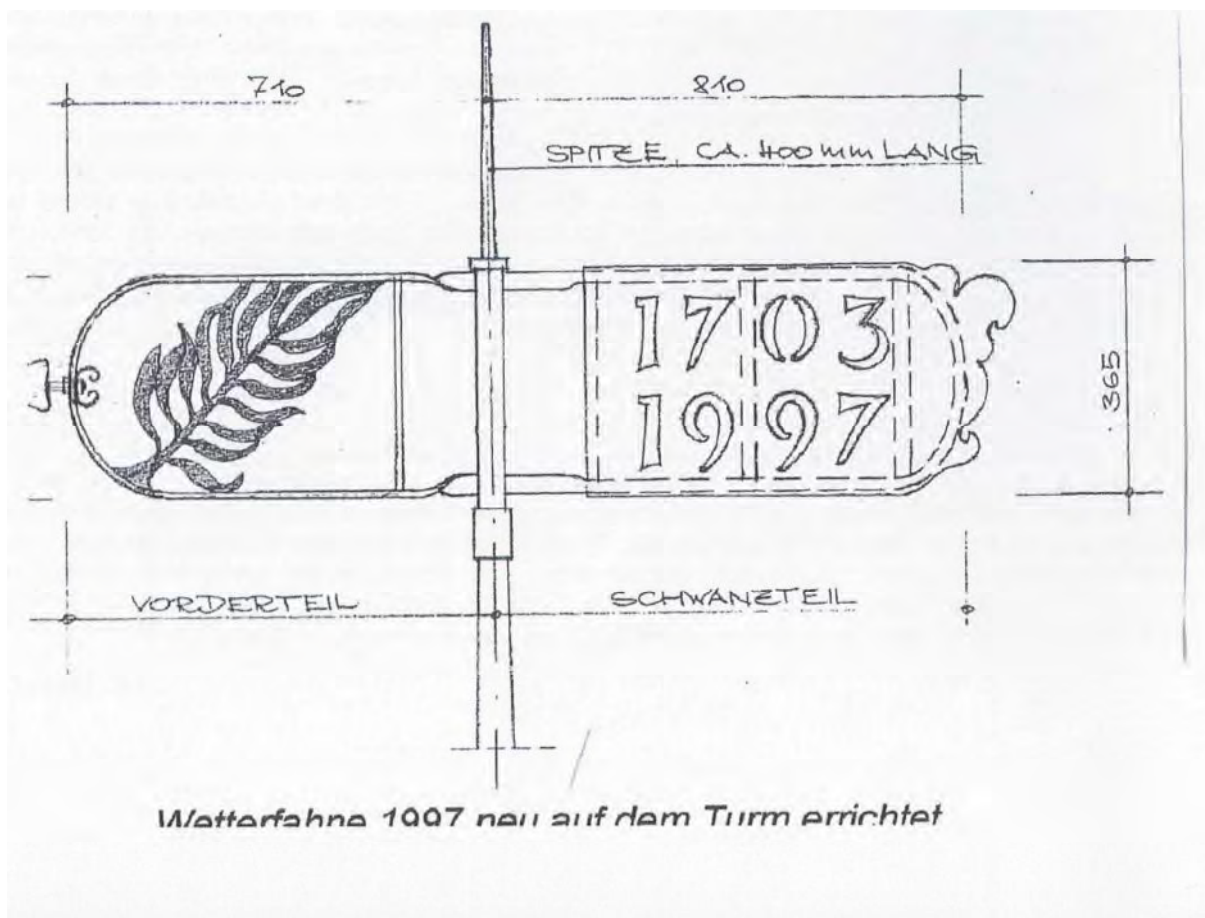


Romanisches Rundbogenfenster an der Nordseite



Renovierungen der Kirche erfolgten in den Jahren 1840, 1881, 1968 und 1974. 1997/98 nahm man sich erneut der Kirche an.

Neben umfangreichen Dachinstandsetzungen wurde die gesamte Kirche hellfarbig abgeputzt, die Turmstatik deutlich verbessert (Stahlträger eingesetzt), die Laternenhaube mit Kupferblech belegt und eine neue Wetterfahne aufgesetzt. (Innenschriften 1703, 1997).



Die Kirche ist im Innern durchweg flachgedeckt; die Kassettendecke weist mittig hübsche Blumenornamente auf. Die einfach gehaltenen Emporen sind hufeisenförmig angeordnet.

Die Orgel über der Westempore ist mit einem spätbarocken Prospekt versehen.



Der Altar



Der Kanzelaltar ist barock gehalten und hat korinthische Pilasterformen aufzuweisen. Die achteckige Sandsteintaufe besitzt Akanthusblattwerk, die Taufschale ist von 1759.

An der inneren Südchorwand sind stark abgenutzte Sandsteingrabmähle von 1669 und 1689 aufgestellt. Der südliche Kircheneingang besitzt Sandsteingewände. Der Sturz ist mit Rollwerk, ein Giebeldreieck und einem stark verwittertem Wappen geschmückt.

An der West- und Nordseite der Kirche befindet sich der Kirchhof, der durch alte Eschen und Linden reizvoll beschattet wird.

Die Glocken

Ursprünglich hatte die Dorfkirche 3 Glocken.

Die große Glocke vom Jahre 1519 und zwei kleinere (1855 umgegossen).

Die Umschrift der großen Glocke — wegen des reinen, hellstarken Schalles eine der ausgezeichnetsten in der Umgegend — ist:

AVE MARIA GRACIA PLENA DOMINVS
TECYM BENEDICT. 1519.

(= begrüßet seist du, Holdselige! Der Herr ist mit dir, du Gebenedeiete unter den Weibern. Lukas 1.28)

Text: Heimatverein Groitzsch, R. Meyer, U. Senk

Foto: G. Hipp